

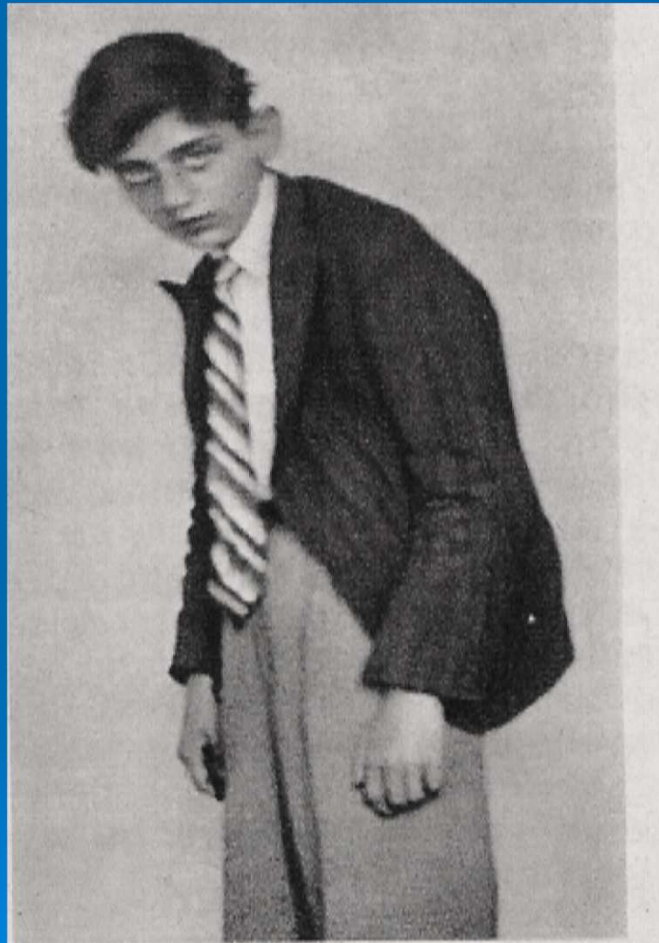
Step by Step – Next Step

Suchtprävention an Grazer Schulen

(Dr. Ulf Zeder)



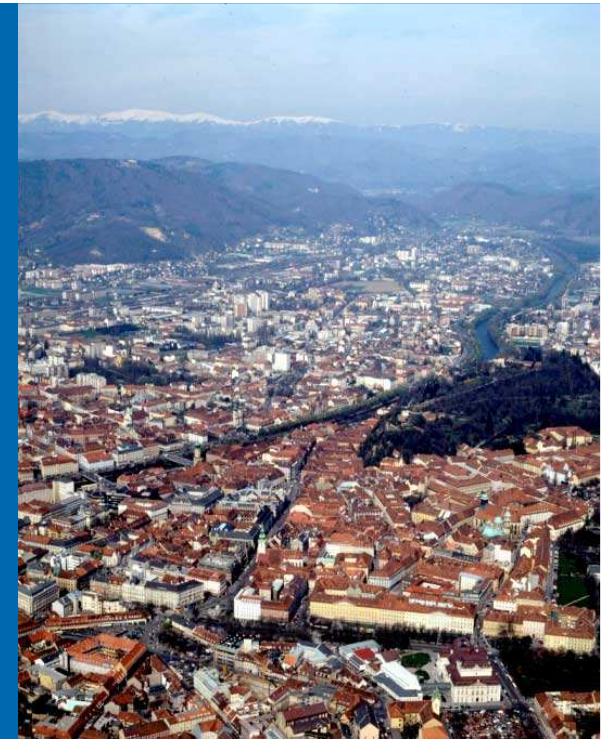
Jugend & Drogen: nichts Neues



Typisches Beispiel des moralischen und physischen Verfalles eines jugendlichen Toxikomanen

Graz hat.....

- 255.000 EinwohnerInnen
- 96 Schulen, davon
 - 67 AHS, BHS, Kollegs
 - 22 Hauptschulen/NMS
 - 7 Berufsschulen



...aber auch eine hohe Verunsicherung an Hand der medialen Berichte

- „Graz – die Drogenhauptstadt Mitteleuropas“
- „Graz im Würgegriff der Dealer“
- „Trauriger Höchststand an Drogentoten“
- „Vor den Schulen lauern die Drogendealer“



Akzeleration & Prolongation



THERE'S NO SUCH THING AS AN OLD JUNKIE
TAKE SHOW YOUR PUPPILS CALL 800-794-7832

FOCUS 12
PUPILS

Step by Step – Next Step

- – ein EDV-gestütztes Programm zur Früherkennung und Krisenintervention an Schulen
- Das Programm setzt dort an, wo es in Schulen Unsicherheit und Unklarheit gibt, wie mit möglichem Drogenkonsum oder Suchtgefährdung von SchülerInnen - basierend auf den gesetzlichen Grundlagen des Suchtmittelgesetzes – umgegangen werden soll und muss (Früherkennung, Gesprächsführung, Einbindung der Eltern, Sicherstellung von Beratung und Therapie) mit dem Ziel ein schulinternes Handlungsmodell für den Anlassfall zu erstellen.
- Zielpersonen: LehrerInnen ab der 5 Schulstufe (Hauptsächlich auf 14-18 jährige SchülerInnen ausgelegt)

Historischer Abriss:

- März 2002: Beschlussfassung im Grazer Gemeinderat. Projektsumme: € 244.800.- als Kooperationsprojekt zw. VIVID- Fachstelle f. Suchtprävention, Drogenberatung des Landes und Stadt Graz – Gesundheitsamt als Finanzierer des Gesamtprojekts
- Vorbereitungsphase/Vorarbeiten
- Oktober 2002 bis Juni 2004: Durchführung an den Grazer Schulen und Horte: über 50 % Teilnahme der Schulen, über 70% der Horte.

Bewerbung

Um das Angebot „Step by Step-Graz“ unter den Grazer Schulen bekannt zu machen und zu bewerben, wurden in Kooperation mit dem Landesschulrat für Steiermark im Juni 2002 zwei Informationsveranstaltungen für Schulen abgehalten. Insgesamt haben an den Veranstaltungen 44 SchulleiterInnen bzw. deren VertreterInnen teilgenommen.

Jene Schulen, die im ersten Projektjahr nicht teilgenommen hatten, wurden im Rahmen einer zweiten Bewerbungsphase im Frühjahr 2003 nochmals kontaktiert und über das Angebot informiert.

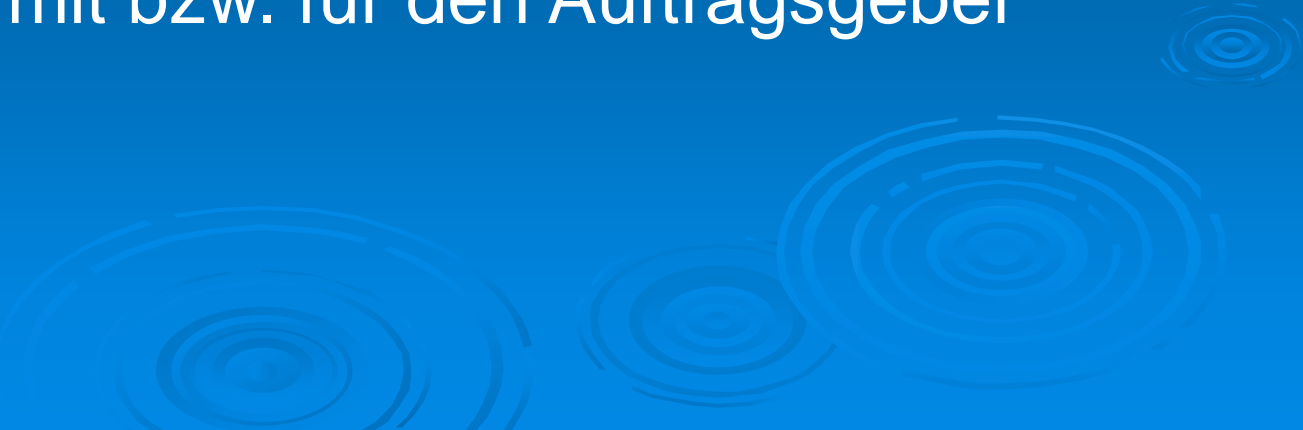
Cave!

- Angst als Drogenschule zu gelten
- Verdrängen von Daten/Tatsachen

Ansatz:

- Suchtcompetenz als Gütesiegel verstehen
- * Suchtcompetenz als Handlungserleichterung & Angstminderung

Qualitätssicherung:

- Fragebögen zu den 2 Modulen
 - § 13 Überweisungen an die Drogenberatung
 - Laufende Dokumentation d. Projektaktivitäten
 - Regelm. Intervision & Supervision f. d. ReferentInnen
 - Rückkoppelungen, Zwischenberichte und Endberichte mit bzw. für den Auftragsgeber
- 

Leistungen von Step by Step:

Informationsveranstaltungen für SchulleiterInnen, Eltervereinsobleute, SchulärztInnen und –psychologInnen zum Programm

Ausbildung von insgesamt 9 ReferentInnen im Rahmen von 5 Ausbildungstagen laufende fachlicher Begleitung und Supervision der ReferentInnen

2 Fortbildungsmodule (á 5 Stunden) für LehrerInnen an den Grazer Schulen

fachliche Begleitung und Betreuung der teilnehmenden Schulen

Fachtage (Reflexionsveranstaltung)

Beratung über die Notwendigkeit und Möglichkeit gesundheitsbezogener Maßnahmen bei Suchtmittelmissbrauch gemäß den Bestimmungen des Suchtmittelgesetzes

Elterninformationsveranstaltungen und eine Förderung von € 363,- pro Schule für die Durchführung eines suchtpreventiven Projekts

Die Module von SbS:

Modul 1:

Dauer: 5 Stunden (6 Einheiten)

Ziel: Erarbeitung von theoretischen und praktischen Grundlagen zur Umsetzung des Programms an der Schule

Inhalte: Programmübersicht; Suchtdefinition, Ursachen von Sucht und Suchtprozess; Entwicklungsaufgaben und Risikoverhalten im Jugendalter; Merkmale zur Früherkennung; Gesprächsführung – Vorbereitung und Durchführung in Theorie und Praxis; Einschulung in die CD-Rom

Modul 2:

Dauer: 5 Stunden (6 Einheiten)

Ziel: Information über gesetzliche Grundlagen und mögliche KooperationspartnerInnen vor Ort, sowie Erarbeitung eines konkreten Handlungsmodells für die jeweilige Schule

Inhalte: Vorgehen im Verdachts- und Anlassfall; gesetzliche Bestimmungen (§ 13 SMG); Co-Abhängigkeit; Entwicklung eines schulinternen Handlungsmodells; Elternarbeit und Umgang mit suchtgefährdeten Jugendlichen

Zusätzliche Vorarbeiten

- Ausbildungswoche f. d. 9 ReferentInnen durch Richter, Exekutivkräfte, Schulpsychologie, Psychiatrie, Jugendanwaltschaft, TherapeutInnen u.a.
- Informationsgesprächen mit den Obleuten der Dachverbände d. Elternvereine
- Kontaktaufnahme und Terminvereinbarungen mit den angemeldeten Schulen
- Informationsgespräche mit den angemeldeten Schulen
- Mediale Bewerbung bzw. Informationen zum Thema Jugendalter/SchülerInnen und Substanzkonsum (Drogenmonitoring, Testkäufe, Suchthilfe-Homepage, u.a.)

Übersicht der Teilnehmenden Schulen

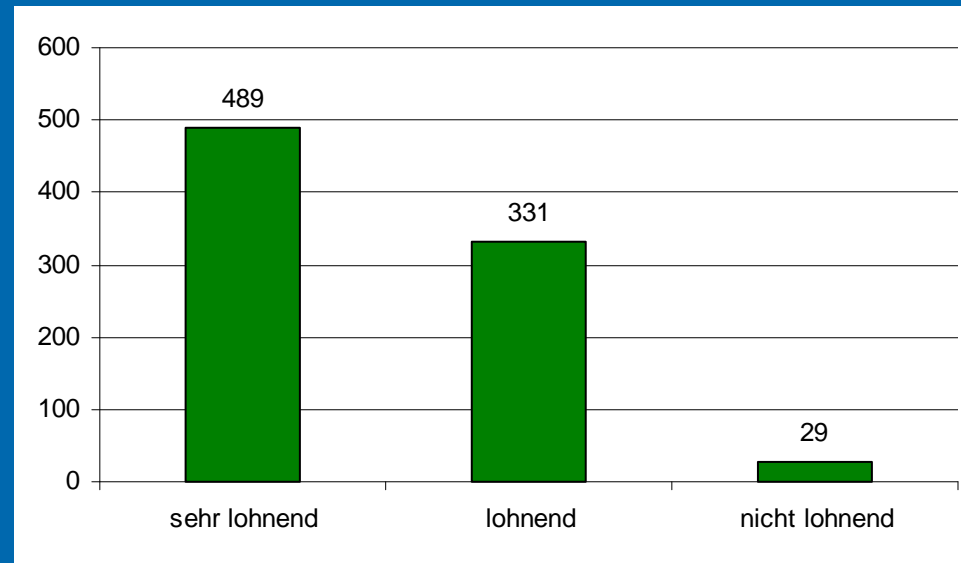
Je nach Schulgrößen zw. 6 und 20 LehrerInnen pro Schule

- AHS/BHS: 29
- HS/NMS: 12
- Berufsschulen: 7
- Horte: 20 (andersartige Module)

Zusätzliche Inanspruchnahme:

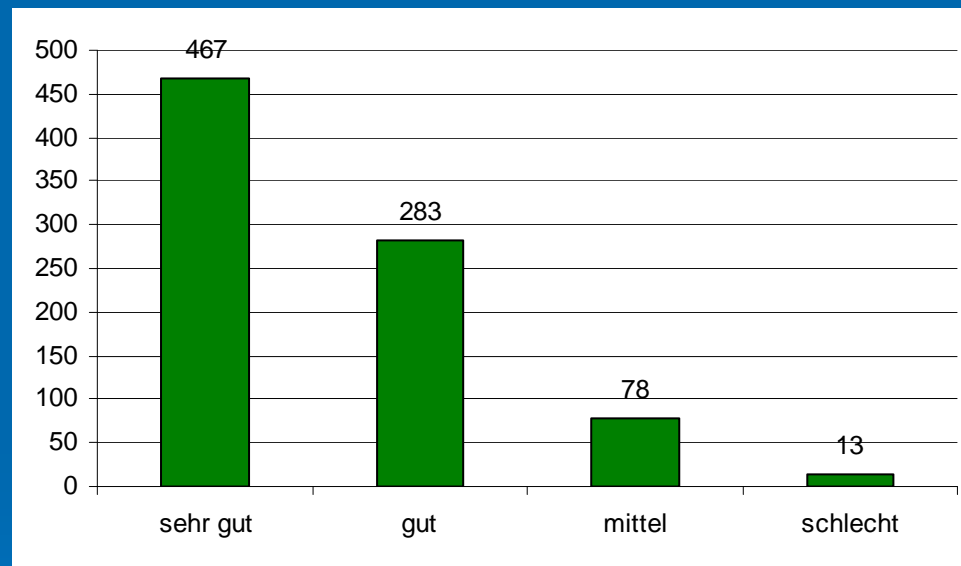
- Elterninformationsabende an 11 Schulen
(Information über das Projekt, Schutz/Risikofaktoren, Suchtprävention, usw.)
- 3 Fachtage (Reflexion über das erarbeitete und tlw. erprobte Handlungsmodell) 15 teilnehmende Schulen zu je 3-5 teilnehmende LehrerInnen
- Inanspruchnahme der Gelder des Projektfonds: 5 Schulen

Bewertung des Projekts



von den 489 „sehr lohnend“-Bewertungen beziehen sich 73 explizit auf Modul 2,
die restlichen 416 auf das Gesamtprogramm
von den 331 „lohnend“-Bewertungen beziehen sich 34 explizit auf Modul 1,
die restlichen 297 auf das Gesamtprogramm
von den 29 „nicht lohnend“-Bewertungen beziehen sich 21 explizit auf Modul 1,
die restlichen 8 auf das Gesamtprogramm

Die Praxisbezogenheit wurde zumeist sehr gut bewertet. Was die **Umsetzung der Projektziele** anbelangt (Erhöhung der Handlungskompetenz/Sicherheit und die Entwicklung v. schulinterne Handlungsmodelle f. d. Anlassfall) sah die Bewertungen wie folgt aus:



von den 467 „sehr gut“-Bewertungen beziehen sich 34 explizit auf Modul 2,
die restlichen 433 auf das Gesamtprogramm
von den 78 „mittel“-Bewertungen beziehen sich 7 explizit auf Modul 1,
die restlichen 71 beziehen sich auf das Gesamtprogramm
von den 13 „schlecht“-Bewertungen beziehen sich 12 ausschließlich auf Modul 1

...Next Step: Überweisungen an die Drogenberatung während der Projektlaufzeit

Beachten: viele SchülerInnen kamen natürlich auch bzw. oft verstärkt nach der Projektphase

Anzahl der überwiesenen KlientInnen: 82

- Anzahl der Beratungsgespräche: 316



...aber es gab natürlich auch Probleme

- Interner Kommunikationsfluss in den Schulen- daher wurden zusätzliche Informationsblätter für die LehrerInnen entwickelt
- Manche ReferentInnen „besser“ als Andere. V. a. Modul 1 wurde kritischer gesehen – ReferentInnenteams wurden neu zusammengesetzt
- Nicht alle LehrerInnen waren freiwillig dabei + Nachmittagsmodule (verborgene Konflikte mit Schulleitungen – schwer auflösbar)
- Manche Inhalte wurden vermisst: „Insider-Infos“ von Süchtigen, persönliche Anwesenheit mancher SchulleiterInnen, andere Süchte (v.a. Magersucht, PC), generelle Ausbildung in „primärer Suchtprävention“

Alles ist machbar, oder....?



Step by Step in den Regionen

➤ Polit. Bezirke Leoben & Bruck a.d. Mur: 2004-2005

- Wenig Schulen (6+7) von 53 = 24%
- Kaum Leidensdruck, Themenangst
- „nur“ Alkohol als etwaiges Problem gesehen
- Weniger Bewerbung
- Regionale Beratungsstellen: keine Next-Step
Bezahlung

Warum ein Relaunch???

- Akzeleration: Früher ansetzen: ab 12-13 Jährige fokussieren
- Neue Konsummuster beachten (Opioide, vermeintliche Herbaldrugs, Alkoholfokus)
- Abnahme der Überweisungen an „Next Step“
 - LehrerInnenwechsel
 - „Vergessen“
 - Dadurch oft zu spät interveniert – oder zu drastisch

Umsetzung des Relaunch

- 30.11.09 Kick-Off im Gemeinderat Saal
- Motivationsarbeit um die damaligen TeilnehmerInnen wieder zu gewinnen
- Ab 2010: 6 Termine zu je 4 Stunden
 - Handlungsmodelle überprüfen
 - Neuere Entwicklungen im Bereich Substanzkonsum fokussieren
 - Wünsche aus dem Kick-Off und der „Motivationsarbeit“ soweit möglich integrieren

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

